

als beim typischen ♀. Jene ist nahezu um die Hälfte verschmälert, dieser auf F 1b beschränkt.

5 ♂♂ 2 ♀♀ in Coll. Schultze.

4. *Aphnaeus orcas* var. *heliodor* nov. var. ♂.

Die Beschreibung und die Abbildungen Drury's (Ill. Exot. Ins. 3, p. 46, t. 34, f. 2, 3) lassen erkennen, daß die typischen ♂♂ auf der Unterseite ganz wie bei dem nahe verwandten *argyrocyclus* Holl. fast durchweg kaffeebraune Grundfarbe haben. ♂♂ mit solchem Aussehen scheinen indessen nur in Oberguinea einschl. Nordwest-Kamerun vorzukommen. Von hier ab nach Süden erscheinen die ♂♂ in etwas anderem Gewande. Bei solchen ist nämlich die Grundfarbe der Unterseite (ähnlich wie bei den ♀♀) dunkel olivgelb, während die dunkelbraune Färbung nur als scharf begrenzte Umrandung der silbernen Flecke übrig bleibt.

Ich nenne diese südliche ♂♂ Form von *Aphn. orcas* var. *heliodor* nov. var. ♂.

Nach einer kleinen Anzahl ♂♂ aus Süd-Kamerun und dem Kongo-Gebiet. Zool. Museum Hamburg, Mus. Senckenberg (Frankfurt a. M.) und Coll. Schultze.

Arachnologica varia

I—IX.

Von

Embrik Strand, Berlin.

Inhalt.

- I. Zwei neue Spinnen aus Guatemala.
- II. Eine neue *Lycotenus*- (*Ancylometes*-) Art.
- III. *Gasteracantha frontata* Bl. 1864.
- IV. Über *Peucezia Lucasi* (Vins.) und *foliifera* (Butl.).
- V. Eine neue *Gasteracantha*-Art.
- VI. Eine neue *Caerostris*-Art.
- VII. Eine neue *Nephila*-Art.
- VIII. Spinnen von Spitzbergen.
- IX. Zwei einheimische Spinnennester.

I. Zwei neue Spinnen aus Guatemala.

Tarentula exsiccata Strand n. sp.

Ein ♀ aus Guatemala? [Fundort nicht ganz sicher!] Das Exemplar ist getrocknet gewesen und daher nicht gut erhalten.

Totallänge des trocknen Exemplares 15 mm. Cephal. 8 mm lang und 6 mm breit. Beine: I Fem. 5.5, Pat. + Tib. 7, Met. + Tars. 7 mm; II bezw. 5.2, 6, 6 mm; III bezw. 5, 5.2, 6.3 mm; IV

bezw. 6, 7.5, Met. 6.5, Tars. 3.5 mm. Totallänge: I 19.5, II 17.2, III 16.5, IV 23.5 mm, also: IV, I, II, III.

Das ganze Tier erscheint jetzt dunkelbraun, an der Unterseite beider Körperhälften schwarz, die Beine unten dagegen nicht dunkler als oben (d. h. wo nicht skopuliert). Abdominalrücken hat vielleicht Zeichnungen gehabt, die durch das Trocknen und Schrumpfen des Tieres undeutlich geworden; eine dunklere Längsbinde in der Basalhälfte wahrscheinlich vorhanden gewesen. Behaarung braun, etwas rostfarbig. Mandibeln schwarz mit rötlichbrauner Behaarung. — Bestachelung (so weit erkennbar). Alle Femoren oben mitten 1.1.1; I vorn median 1, subapikal 2, II—III scheinen vorn und hinten je 1.1.1 zu haben, IV vorn 1.1.1, hinten an der Spitze 1. Patellen III—IV vorn und hinten je 1. Tibien I—II unten 2.2.2, II vorn 1.1, I scheint daselbst nur 0.1 Stacheln zu haben, III—IV unten 2.2.2, vorn, hinten und oben je 1.1 Stacheln. Metatarsen I—II unten in der Basalhälfte 2.2, an der Spitze jederseits 1, unten mitten wahrscheinlich 1, III—IV mit vielen Stacheln. — An I—II sind auch die Tibien skopuliert.

Epigyne von dem gewöhnlichen *Tarentula*-Typus; die tiefe Grube ist trapezförmig, länger als hinten breit, vorn kaum halb so breit wie hinten, der schmale, scharf erhöhte Rand an den Seiten leicht wellenförmig gekrümmt, vorn mitten eine kleine, nach hinten gerichtete Spitze bildend, von welcher das vorn ganz schmale, leistenförmige, nach hinten sich schwach und allmählich erweiternde, am Hinterende mit einem Querseptum von etwa derselben Breite sich verbindende und mit dieser somit eine 1-förmige Figur bildende Längsseptum entspringt; das Querseptum ist mitten etwas niedergedrückt und gestreift, zeigt hinten jederseits eine runde Grube und ist an den Enden durch eine schmale tiefe Furche von dem daselbst schwach nach außen verbreiteten und innen je ein Höckerchen bildenden Längsseptum getrennt. Die ganze Epigyne ist 1.2 mm lang und hinten ebenso breit.

Vordere Augenreihe fast so lang wie die zweite, ganz schwach procurva gebogen, die M. A. um ein Unbedeutendes größer, alle unter sich gleich weit, um fast den Durchmesser der M. A., entfernt (in Flüssigkeit gesehen).

Ctenus peregrinus F. Cbr. var. *Sapperi* Strand n. var.

Ein ♀ von Coban, Guatemala (Dr. Sapper).

Von typischen *Ctenus peregrinus* F. Cbr. durch bedeutendere Größe und dunklere Färbung abweichend. Körperlänge 36 mm. Cephal. 16.5 mm lang, 12.5 mm breit. Beine: I Fem. 16, Pat. + Tib. 23.5, Met. 14.5, Tars. 6.5 mm; II bezw. 15.5, 21, 13.5, 5.5 mm; III bezw. 14, 17.5, 12.5, 5.5 mm; IV bezw. 17, 22, 19.5, 6.5 mm. Totallänge: I 60.5, II 55.5, III 49.5, IV 65 mm, also: IV, I, II, III. Palpen: Fem. 7.5, Pat. 3.5, Tib. 4.5, Tars. 5.5 mm, zusammen also 21 mm. Auch die relativen Dimensionen stimmen nicht ganz mit

peregrinus. — Abdomen oben ohne hellere Längszeichnung, nur an der Basis ist ein hellerer Herzstreif angedeutet.

Epigyne weicht dadurch ab, daß die das Mittelstück begrenzenden Randwülste nach vorn nur wenig konvergieren und in ihrer ganzen Länge gleichmäßig nach außen konvex gebogen sind. Die Seitenfortsätze erscheinen in Profil nach hinten und schwach nach unten, bei der von mir als typisch angesehenen Form dagegen fast senkrecht gestellt.

Aus: Guatemala, 850 m Höhe (Sapper) liegt *Cephalothorax* mit Extremitäten einer *Ctenus*-Art, wahrscheinlich *Ct. peregrinus* f. princ. vor.

II. Eine neue *Lycotenus*- (*Ancylometes*-) Art.

Lycotenus paraënsis Strand n. sp.

Ein fast reifes ♂ von Para, Brasilien.

♂ subad. Alle Femoren oben 1.1.1, I vorn 1.2, hinten 1.1.1, II vorn und hinten je 1.1.1, III vorn und hinten je 1.1.1.1, IV vorn und hinten je 1.1.1 Stacheln; Patellen I—II keine, III—IV vorn und hinten je 1; Tibien I—II unten 2.2.2.2, vorn 1.1, hinten keine (?), III—IV unten 2.2.2, vorn und hinten je 1.1, oben 1.1.1; Metatarsen I—II unten 2.2.3, III unten 2.2.2 oder 2.1.2.2, vorn und hinten je 1.2.2, IV unten vorn 1.1.1.1.1, unten hinten 1.1.1.1, vorn 2.1.1.2, hinten 1.2.2 Stacheln; Tarsen III—IV mit 2 regelmäßigen Reihen kleiner Stacheln (an IV je 6—7). — Palpen: Femoralglied oben 1.1.4, Pat. innen 1, Tib. innen 2, außen 1.1, Tarsalglied (NB. unreif!) innen 2.1, außen 1 Stachel.

Cephalothorax und Extremitäten rötlichbraun bis rötlichgelb, ohne Zeichnungen, die Behaarung hellgelblich bis weißlich, an den Mandibeln schön braungelb; letztere dunkel rotbraun. Palpen ockergelblich. Unterseite etwa wie oben. Abdomen oben und unten ockerfarbig bräunlichgelb, oben mit Andeutung eines helleren Herzstreifens. (NB. Das Exemplar ist alt und gebleicht, die Behaarung wenig gut erhalten.)

Totallänge (NB. unreif!) 26 mm. Cephal. 12.5 mm lang, 10 mm breit. Abdomen 13 mm lang, 8 mm breit. Beine: I Fem. 11, Pat. + Tib. 15, Met. + Tars. 13 mm; II bezw. 10.5, 13.5, 12.5 mm; III bezw. 9, 12, 12.5 mm; IV bezw. 12, 15, Met. 13.5, Tars. 5.5 mm. Totallänge: I 39, II 36.5, III 33.5, IV 46 mm, also, IV, I, II, III.

III. *Gasteracantha frontata* Bl. 1864.

Es liegen zwei Exemplare vor aus Nom Nam Kum, Siam, bei Korat, die unter sich ein wenig abweichen und auch mit den vorliegenden Beschreibungen nicht ganz übereinstimmen. Von Thorells Beschreibung in *Spiders of Burma*, p. 210, in folgendes abweichend: Abdomen nicht mehr als doppelt so breit als lang (ohne Dornen bezw. 12 und 6 mm; Scutum bezw. 12 und 5.2 mm), Scutum reichlich doppelt so lang in der Mitte als an den Seiten (bezw. 5.2 und 2.5 mm), die Seiten nach hinten kaum divergierend, Sigillen des Scutum groß (beim einen Exemplar kleiner, aber an

demselben ist die Haut etwas losgelöst und dadurch die gegenseitige Entfernung und Größe der Sigillen vielleicht beeinträchtigt), die beiden jederseitigen der vier mittleren Vorderrandssigillen unter sich um nicht mehr als ihren Radius entfernt (die beiden mittleren derselben unter sich um ihren kürzesten Durchmesser entfernt), die Dornen rot oder am Ende rotbraun, die Vorderdornen kaum so lang als der längste Durchmesser des benachbarten Sigillum (Länge der Cornua zu derjenigen der Hinterranddornen wie 4.1: 2 mm), Cornua erheblich länger als Tibia + Metat. III (bezw. 4.1 und 2.5 mm). — Im Vergleiche mit Cambridge's Fig. in Pr. Zool. S. Lond. 1879 sind die Cornua bei unserer Form deutlich länger und mehr zylindrisch. Auffallend ist die Größe der Sigillen; die der Vorderrandsreihe mit Ausnahme der beiden mittleren sind unter sich nur um kaum den halben Radius der lateralen entfernt und ebenso weit sind jederseits die beiden lateralen der hinteren Reihe unter sich entfernt; die apikalen beider Reihen unter sich um ihren kürzeren Durchmesser entfernt. — Totallänge mit Afterdornen 10 mm. Cephal. 3.2 mm breit, mit Mandibeln ca. 4 mm lang. Beine: I Fem. 3, Pat. + Tib. 3.5, Met. + Tars. 3 mm; II bezw. 3, 3.1, 2.9 mm; III bezw. 2.4, 2.1, 2.2 mm; IV bezw. 3.8, 3.5, 3.5 mm. Totallänge: I 9.5, II 9, III 6.7, IV 10.8 mm. Mandibeln 2.2 mm lang, beide zusammen 2.8 mm breit.

IV. Über *Peucetia Lucasi* (Vins.) und *foliifera* (Butl.). *Peucetia Lucasi* (Vins.).

Vinson hat als eine von *P. Lucasi* verschiedene Art eine Form unter dem Namen *madagascariensis* beschrieben (in: Araneides Madagascar p. 38—39), die mir als Art immer höchst fraglich gewesen ist und die ich schon früher als einfaches Synonym von *Lucasi* aufgeführt hätte, wenn nicht Simon (in: Hist. nat. d. Ar. II, p. 376, Fußnote) für die Artrechte der *madagascariensis* eingetreten wäre. Im Laufe der Zeit sind mir eine ganze Anzahl madagassischer *Peucetia* durch die Hände gegangen; ich habe darunter immer nur eine Art, *P. Lucasi*, erkennen können¹⁾, hielt aber bisher die Möglichkeit, daß „*madagascariensis*“ mir dennoch in natura unbekannt geblieben, nicht für ausgeschlossen. Aus der völlig nichtssagenden Begründung der *madagascariensis* seitens Vinson l. c. war nun nicht zu ersehen, worin diese sich spezifisch von *Lucasi* unterscheiden sollte, zumal diese Begründung z. T. offensichtlich unzutreffend ist, indem er angibt, daß *madagascariensis* sich durch u. a. „le volume qui est plus grand“ unterscheide, nach seinen eigenen Angaben aber ist *madagascariensis* ♀ 19 mm lang, während *Lucasi* 20 mm Länge erreicht. Wie ich früher glaubte erkennen zu können und durch das jetzt vorliegende reichlichere Material mit Gewißheit erkennen kann, ist der von Simon l. c. angegebene

¹⁾ Cfr. Strand in: Nytt Magaz. f. naturvidenskaberne, 46, p. 174—175; Zoolog. Jahrb. 25, p. 704—705; ebenda, Bd. 26, p. 482.

Unterschied: „le *P. (Sphasus) Lucasi* Vinson a l'abdomen marqué d'une bande ventrale brun rouge, qui manque dans l'autre espèce, *P. madagascariensis* Vinson“, ebenso unbrauchbar wie die von Vinson angegebenen Unterschiede, denn bei den vorliegenden, ohne Zweifel konspezifischen Exemplaren sind alle Übergänge vorhanden. Auch das so charakteristische Merkmal der schwarzen Trochanteren, das allerdings beiden „Arten“ gemeinsam sein soll, ist nicht immer deutlich, bei einigen Exemplaren von *Lucasi* ist in der Tat von der schwarzen Färbung fast nichts vorhanden. Übrigens zeigt „*madagascariensis*“ nach Vinson „sur la face abdominale“ eine Längsbinde, die „plus verte que le rest du corps“ sein soll und daher wohl meistens dunkler als die Umgebung erscheinen wird, wodurch der von Simon angegebene Unterschied so ziemlich in Wegfall kommen dürfte. — Auch Sternum variiert in Färbung nicht wenig, indem es bei Exemplaren, die gleich lange in Alkohol gelegen haben und daher eventuell auch gleich stark entfärbt sein müßten, bald dunkel grasgrün, bald blaß mit oder ohne eine dunklere Längsbinde erscheint. — Allerdings, wenn die weitere Behauptung von Simon l. c., die *P. foliifera* Butl. sei mit *madagascariensis* identisch, zutreffend wäre, dann wäre *madagascariensis* von *Lucasi* verschieden, diese Identität halte ich aber für gänzlich ausgeschlossen, denn die Form der Rückenbinden von *Lucasi* und *foliifera* ist so verschieden, daß Vinson in der Beschreibung seiner *madagascariensis* ohne Zweifel darauf aufmerksam gemacht hätte, wenn er dabei *foliifera* vor sich gehabt hätte. Dies ist wiederum eins der vielen Beispiele von der Leichtfertigkeit, womit Simon die Arten anderer Autoren als „sans doute“ Synonyma einzieht; wie mich das vorliegende Material belehrt hat, ist nämlich *foliifera* gute Art.

Peuceetia Lucasi ist mir vorliegenden, von Voeltzkow gesammelten Material reichlich vertreten. — Anjouan, ♀♀; Groß-Comoro, an Aloë, 300—500 m, 1 ♀; Gr.-Comoro, Morotso 10. VII., ein nicht ganz reifes ♀; Mayotte, 2 ♀♀; Comoro, Küstengebiet, VIII., jung und alt, auch ♂; Anjouan X. 1903; Gr.-Comoro, Juli-Aug. 1903, auf Aloë, Weg nach Boboni, 300—600 m Höhe; Mohéli, VIII. 1903, ein unreifes Ex.; do. 4 ♀♀ ad.; Gr.-Comoro, Anganye, Küste, 1 ♀; Mohéli, Mirimani, alt und jung, auch ♂; Gr.-Comoro, Morotso 8—10 VII., 300 m, 1 ♀; Gr.-Comoro, VII. 03, an Aloë, 1 ♀ mit Eisack; ferner liegt ein ♀ mit Eisack und mit (trocken aufbewahrtes, wohl erhaltenes) Nest von Anjouan vor. Letzteres besteht aus einem ca. 80 mm langen, dünnen, mit kurzen Seitenästen versehenen Zweig einer wahrscheinlich niedrigen Pflanze, die mit feinem, unregelmäßigem, weißlichem Gespinst überzogen ist; in der Mitte ist das Gespinst erweitert, lockerer, aus graulichen Fäden gewebt und hier befindet sich der Eisack, der ebenfalls hellgrau gefärbt ist, im Durchmesser 6—7 mm, mit unregelmäßiger, offenbar ringsum mit dem umgebenden Gespinst verbundener Oberfläche; der Sack ist durch das Gespinst deutlich sichtbar.

Einige der von mir als nicht ganz reife ♀♀ von *P. Lucasi* aufgefaßte Exemplare zeigen eine Epigyne, deren Typus zwar wie bei den reifen Exemplaren ist, aber die Skulptur der Epigyne ist, insbesondere in der hinteren Hälfte weniger deutlich und in Flüssigkeit sieht man fast weiter nichts als zwei schwarze Flecke nebeneinander vorn, von welchen je eine feine schwarze, zuerst nach innen, dann nach außen und endlich nach hinten gekrümmte, nach hinten undeutlich werdende Linie entspringt.

Peucetia foliifera (Butl.).

Diese in Ann. Mag. Nat. Hist. (5) 4 (1879) beschriebene und abgebildete, ihrem Autor nur von Johanna bekannte Art ist, wie unter *Peucetia Lucasi* hervorgehoben, nicht Synonym von „*Sphasus madagascariensis*“, sondern bona sp. Sie ist durch die Zeichnung des Abdominalrückens (l. c., t. 1, f. 1) leicht zu erkennen und auch die Kopulationsorgane weichen erheblich von denen der *Peucetia Lucasi* ab. Epigyne zeigt zwei nach hinten und außen gerichtete, gegeneinander konvex gebogene, etwas flachgedrückte, an der Basis erweiterte, aber sonst gleichbreite kräftige Fortsätze, die etwa so lang wie die ganze Epigyne sind und am Ende querschnitt mit der äußeren Ecke in eine feine Spitze ausgezogen erscheinen. Die Palpen des ♂ sind länger und schlanker als die der *Peucetia Lucasi*: Femoralglied 3.3, Patellarglied 1.3, Tibialglied 2, Tarsalglied ebenfalls 2 oder fast 2 mm lang. Das Tibialglied zeigt in der Basalhälfte außen und innen je einen mächtigen abstehenden Stachel und ist am Ende verdickt und beborstet, nur außen mit einem auffallenden Fortsatze. Im Profil erscheint Lamina tarsalis am Ende als eine den stumpf endenden Bulbus weit überragende dünne Spitze, nahe der Basis oben zeigt sie einen senkrechten Höckerfortsatz; an der Basis des Gliedes außen ist ein kräftiger, gekrümmter, nach vorn und außen gerichteter Fortsatz.

Exemplare, von Voeltzkow gesammelt, beiderlei Geschlechts von: Moheli, Mirimani, ein ♀ von Anjouan. Scheint somit erheblich seltener als *Lucasi* zu sein.

V. Eine neue Gasteracantha-Art.

Gasteracantha comorensis Strand n. sp.

Von der Originalabbildung der *Gasteracantha formosa* Vins. (cf. Vinson l. c., t. 9, f. 7) abweichend durch die geschwärzten, nur an den Femoren, Trochanteren und Coxen roten Extremitäten, die Sigillen meistens als tiefschwarze, scharf markierte Fleckchen erscheinend, von denen nur die zwei lateralen jeder der beiden Hauptreihen unter sich und mit dem schwarzen Rande zusammengefloßen sind, so daß also Scutum von der Basis der Lateraldornen an jederseits zwei abgekürzte schwarze Querbinden zeigt. Dagegen kommen zwei ununterbrochene dunkle Querbinden, wie sie bei *formosa* nach O. Cambridge (in: Proc. Zool. Soc. London 1879, t. 26, f. 11) vorhanden sein können, nur bei zwei der vielen vorliegenden Exemplare vor. Die Breite des Abdomen ist geringer

als gewöhnlich bei *formosa*, indem Scutum kaum mehr als doppelt so breit wie lang ist. Ferner sind die Dornen kürzer; während die hinteren Seitendornen bei *formosa typica* (nach der Originalabbildung zu urteilen) so lang wie Scutum sind, sind sie bei der Comoren-Form höchstens halb so lang. Die beiden hinteren der vier zentralen Sigillen liegen in je einem schwarzen Querfleck und erscheinen daher viel größer als die beiden vorderen. Alle Dornen schwarz, der hinter dem Scutum sichtbare Teil des Abdomen ist ebenfalls geschwärzt mit einem scharf markierten, runden, gelben Fleck in der Mitte und weniger deutliche und regelmäßige, bisweilen fehlende ebensolche beiderseits des runden Flecks. — Der Art charakteristisch und von *formosa* abweichend ist ferner, daß die 5 Hinterrandsigillen sehr klein sind; die 4 mittleren der Vorderrandserie sind zwar ein wenig größer als die Hinterrandsigillen, aber doch kleiner als bei *formosa*. Alle Sigillen sind einfarbig schwarz ohne am Außenrande rötlich zu sein, wie es jedenfalls meistens bei *formosa* der Fall zu sein scheint. An der schwarzen Bauchseite des Abdomen sind die hellgelben Flecke immer scharf markiert; auch der vor der Mitte des Sternum gelegene gelbe Fleck ist scharf markiert. Der Vorderrand des Scutum ist ein wenig stärker recurva gekrümmt als bei *formosa*. Die Grundfarbe des Scutum variiert von blaßgelb bis bräunlichgelb.

Körperlänge (ohne Hinterdornen) 8.5 mm. Das Scutum ist 5.5 mm lang und 11 mm breit, die Entfernung der Spitzen der hinteren Seitendornen 14.5 mm, diese sind 2 mm lang, die Hinterranddornen nur 1 mm lang, die vorderen Seitendornen noch kürzer. Die vier mittleren Vorderrandsigillen bilden eine schwach recurva gebogene Reihe, die beiden mittleren dieser 4 sind unter sich ein wenig weiter als von den seitlichen, von denen sie um etwa ihren doppelten Durchmesser entfernt sind. Die 5 mittleren der Hinterrandsigillen bilden eine gerade Reihe und zwar sind die drei mittleren unter sich nur halb so weit wie von den seitlichen der 5 genannten Sigillen entfernt.

Auch mit *G. madagascariensis* Vins. nahe verwandt und ich zweifle nicht daran, daß es dieselbe Form ist, die Butler in: Ann. Mag. Nat. Hist. (5) 4 (1879), p. 44 als „*Gasteracantha madagascariensis*? var.“ von Johanna besprochen hat. Die Unterschiede von dieser sind jedoch so groß, daß die spezifische Zusammengehörigkeit mir ausgeschlossen zu sein scheint.

Es liegen viele Exemplare in Voeltzkow's Material vor: Groß-Comoro, Juli-Aug. 1903, auf Aloë, Weg nach Boboni 300—600 m Höhe (Type!); ebenda, an Aloë 300—500 m; ebenda, Nimubadju 400 m; ebenda Küste; ebenda, Morotso 8—10. VII., ebenda, Angange, Küste; Anjouan (einige der Exemplare von dieser Lokalität sind, wahrscheinlich durch die Konservierung in Formol, so dunkel geworden, daß man sie fast für eine andere Art halten könnte); Mayotte; Mohéli, VIII.—IX. 03; ebenda Mirimani; Comoren Küstengebiet VIII. 03.

VI. Eine neue *Caerostris*-Art.*Caerostris Voeltzkowi* Strand n. sp.

Comoren. 1 ♀ von: Anjouan, Urwald, 1000 m (Type!). Eins ebenda: 800 m, Dzilandze, an Bäumen. Eins von: Gr.-Comoro, Juli-Aug. 1903, auf Aloë. Weg nach Boboni 300—600 m. Von Prof. Voeltzkow gesammelt.

Epigyne ist (trocken gesehen) 1.7 mm breit und 1.5 mm lang, und von dem gewöhnlichen *Caerostris*-Typus. Der Hinterrand erscheint als eine feine scharfe Querleiste, die mitten ganz seicht ausgerandet, aber nicht eingeschnitten erscheint und deren Enden sich in die gewöhnlichen, die Grube begrenzenden, breiten Seitenwülste, die im Gegensatz zu der übrigen, schwarzen Epigyne rötlich sind, fortsetzen. Die Grube ist wenig, oder wenn man will, kaum breiter als lang und zeigt ein schmales Längsseptum, das kaum die Basis der Hinterrandleiste erreicht und sich etwa in der Mitte in zwei nach vorn divergierende, eine etwa gleichzeitig dreieckige Grube einschließende Äste gabelt. Die unmittelbar am Rande dieser Grube sich befindlichen Stachelfortsätze sind kurz und kräftig, konisch, nach unten und nur ganz wenig nach hinten gerichtet, an der Basis sich berührend, in der Endhälfte aber rasch divergierend; vor denselben findet sich kein Querfeld und die vordere Abdachung des Genitalhügels zeigt nur eine ganz seichte Längseinsenkung. In Flüssigkeit erscheint Epigyne schwarz, die Seitenwülste aber bilden zwei rötliche, etwa bohnenförmige, unter sich um ihren längsten Durchmesser entfernte Flecke, die ganz charakteristisch sind, ferner ist das Genitalfeld am Vorderrande rötlich und letzterer erscheint mitten ausgerandet-eingeschnitten. Das Feld erscheint in Flüssigkeit 1.5 mm lang und bildet somit eine nur wenig in die Quere gezogene Kreisfläche.

Mit *C. sexcuspidata* aus Kapland nahe verwandt, aber abweichend durch das Fehlen besonderer Behaarung an den Femoren IV, die weiße Querbinde an der Basis der Tibien ist meistens recht wenig deutlich und am III. Paar wohl häufig ganz fehlend, das Septum der Epigyne ist schmäler, dagegen erscheinen die Seitenwülste der Epigyne breiter, die Femoren sind blutrot etc. Die Dimensionen stimmen recht gut mit denen der *sexcuspidata* überein (cf. Strand in: Zoolog. Jahrbücher, Vol. 25, p. 636 und Vol. 24, p. 405), ebenso ist die allgemeine Körperform derjenigen von *sexcuspidata* sehr ähnlich. — Ferner mit *C. bimaculata* Strand nahe verwandt, aber Epigyne abweichend (cf. die Beschreibung von *bimaculata* in: Zoolog. Jahrb., Vol. 25, p. 638), indem der Hinterrand niedriger und nicht mitten eingeschnitten ist, die Grube nicht so breit etc., ferner hat Sternum hier keinen weißen Mittelfleck, der Bauch trägt goldgelbliche Behaarung, die Größe ist geringer etc. — Von der ebenfalls sehr ähnlichen *C. tuberculosa* Vins. u. a. durch die roten Femoren und die Epigyne (cf. Strand in: Zoolog. Jahrbüch., Vol. 26, (1908), p. 470) zu unterscheiden. Von *C. rugosa*

Karsch ebenfalls durch die roten Femoren abweichend, schwarze Längsstreifen oben an den Patellen und Tibien sind nur an den beiden hinteren Paaren überhaupt angedeutet (wohl aber sind vertiefte Längsstreifen auch an den Paaren I—II vorhanden), die Bauchbehaarung weicht ab und die Epigyne der *rugosa* soll gleich derjenigen von *C. mitralis* sein.

VII. Eine neue *Nephila*-Art.

Nephila comorana Strand n. sp.

Viele Exemplare liegen vor und zwar von: Groß-Comoro, Küstengebiet VIII. (3 ♀ 1 ♂ [Typen!]), 1 ♀ mit Eisack ebenda; Gr.-Comoro, Juli-Aug. 1903, auf Aloë, Weg nach Borboni, etwa 300—600 m Höhe (viele Ex., alt und jung); Mohéli VIII., ebenda 1 ♀ mit Jungen; Gr.-Comoro, La Grille 1000 m; Mohéli, Miremani (unreife Ex.); Anjouan (do., ♂ ad.); Mayotte (sehr fragliche Ex.); Gr.-Comoro, Anganye, Küste. Alles von Prof. Voeltzkow gesammelt.

♀. Der *Nephila inaurata* Walck. (cf. Vinson t. 5, f. 1) sehr ähnlich, aber durchgehend etwas kleiner, der Abdominalrücken zeigt hellere und dunklere, recurva gebogene Querbinden, die allerdings nie scharf begrenzt sind und von denen die hellen bei dunkleren Individuen fast nicht zu erkennen sind; ein schmales, scharf begrenztes helles Längsfeld wie an der zitierten Figur angedeutet, ist nie vorhanden. Färbung der Beine wie bei *inaurata*, jedoch das III. Beinpaar mit insbesondere an der Basis hellerer Tibia, die bisweilen ebenso wie die Basis des Metatarsus einfarbig rötlich ist; Tibia IV an der Basis gerötet. Die Behaarung der Tibien I und II nimmt die ganze Endhälfte derselben ein. — Von *N. madagascariensis* Vins. u. a. durch die Zeichnung des Abdominalrückens, die dunklen Hintertibien, büstenförmige Behaarung der Tibien etc. abweichend. Färbung der Beine der Hauptsache nach wie bei *nigra*, jedoch die Femoren nur an der Spitze schwarz.

Die Zeichnung des Abdominalrückens besteht aus 4 gelblichen, unbestimmt begrenzten, stark recurva gebogenen, unter sich gleich weit entfernten Querbinden, von denen die vordere die deutlichste ist; von der Mitte der dritten Binde an zieht nach hinten eine 2 mm breite, parallelseitige, ebenfalls unbestimmt begrenzte Längsbinde, welche zwei schwarze, vorn divergierende, dann subparallel verlaufende und unter sich um weniger als von dem Seitenrande dieser Binde entfernte Linien einschließt. Wenigstens die 2 oder 3 vorderen der Rückenquerbinden setzen sich linienschmal an den Seiten des Abdomen schräg nach unten bis zur Bauchseite fort; ferner zeigen die Seiten feine, unregelmäßig angeordnete, hellere Punkte und Striche. Der Bauch mit einer schmalen gelben Querbinde hinter der Spalte und von dieser Binde ziehen, als Begrenzung des Bauchfeldes, zwei ähnliche Binden oder Linien nach hinten, die zuerst parallel, dann in ihrer hinteren Hälfte konvergierend gegen die Spinnwarzen verlaufen und in der Mitte meistens durch

eine ähnliche Querbinde verbunden sind, wodurch die Vorderhälfte des Bauches als ein rechteckiges Feld abgetrennt wird; in und hinter diesem sind wenig regelmäßige helle Striche und Punkte vorhanden. — Sternum, Lippenteil und Maxillen schwarz, letztere mit blassem Innenrand, Lippenteil mit ebensolcher Spitze. — Femoralglied der Palpen unten heller, oben dunkler braungelb, Patell. u. Tibialglied rotbraun, Tarsalglied schwarz.

Die Grube vor dem Epigynehöcker ist tief, fast lochförmig erscheinend, abgerundet, breiter als lang, ohne einen deutlichen Höcker in der Mitte; die vordere Abdachung des Hügels zeigt zwei kleine, in Querreihe angeordnete, unter sich deutlich entfernte Gruben. Der Höcker selbst ist in der Mitte stärker gewölbt, hinten fast senkrecht abfallend und hier mit einer seichten, mitten verschmälerten und daselbst leicht gekrümmten Quergrube, die von dem Bauche durch eine scharfe Querleiste getrennt wird und, wenn man will, aus zwei Gruben gebildet wird, die zusammen eine ∞ -ähnliche Figur bilden.

Die Höcker des Thoraxrückens und die des Sternum hoch und scharf abgesetzt. — Körperlänge 28 mm. Cephalothorax 10.5 mm lang, 7.5 mm breit. Abdomen 19 mm lang, 10 mm breit. Beine: I Fem. 18.5, Pat. + Tib. 19, Matet. + Tars. 25 mm; IV bezw. 16.5, 14, 19 mm. Also: I 62.5, IV 49.5 mm.

Das ♂ ist auf dem Cephalothorax wie das von *N. nigra* Vins. gefärbt (cf. Vinson l. c., t. 6, f. 2), das Abdomen hat dagegen mehr Ähnlichkeit mit dem ♂ von *N. inaurata* (cf. l. c., t. 5, f. 2), insofern eine dunkle Mittellängszeichnung vorhanden ist, die sich aber dadurch unterscheidet, daß sie an den beiden erweiterten Stellen je einen helleren Fleck einschließt. Die Spitze des Abdomen ist tiefschwarz und zwar erstreckt sich die schwarze Färbung an den Seiten am weitesten vorwärts und ist daselbst durch einen helleren Querwisch begrenzt. Bauchseite schwarz, beiderseits von einer hellen, nach außen konvex gebogenen schmalen Binde begrenzt, welche Binden vorn fast zusammenstoßen und daselbst Lungendeckel und Epigaster trennen; vor den Spinnwarzen ein braungraues Querfeld. Die Spinnwarzen selbst dunkel. Beine braungelb, die Glieder am Ende dunkler gerandet. Sternum bräunlichschwarz, mit hellgelblichem, keilförmigem, hinten am stärksten zugespitztem, den Hinterrand nicht erreichendem Mittellängsfleck. Lippenteil und Maxillen wie Sternum, ersterer am Ende, letztere innen breit weißlich. Körperlänge etwa 3 mm, Länge des Cephalothorax 1.5 mm, des Abdomen 2.5 mm, Pat. + Tib. I 2.3, IV 1.3 mm.

Schon die geringe Größe dieses ♂ schließt die Identität mit *N. inaurata* Walck. aus, während es sich von *N. nigra* Vins. ebenfalls, wenn auch nicht so stark, durch geringere Größe unterscheidet (im Text [Vinson l. c. p. 189,] wird die Größe des ♂ als „4 á 5“ mm angegeben, während die Figur [l. c., t. 6, f. 2], die als „grand. nat.“ bezeichnet ist, 8 mm lang ist). Das Tier stimmt mit der von Karsch

gegebenen Beschreibung des ♂ der *Nephila madagascariensis* Vins. (in: Zeitschr. f. ges. Naturwiss. 52 (1879), p. 838sq.) überein; auch die Abbildung der Palpen läßt keine nennenswerte Unterschiede erkennen, während an der Habitusfigur allerdings die dunkle Rückenbinde des ♂ viel stärker hervortritt und auch anders geformt ist. Diese Figur ist jedoch nicht so detailliert, daß sie für die Feststellung der Identität entscheidend ist. — Was Blackwall in: Proc. R. Irish Academy (2) III (1877), p. 19, t. 2, f. 13, unter dem Namen *Nephila plumipes* Koch ♂ von den Seychellen beschreibt, ist jedenfalls eine nahe verwandte Art, die jedoch schon durch bedeutendere Größe abweicht. Auch das ♂ der vielleicht auch in Betracht kommenden *Nephila pilipes* (Luc.) ist erheblich größer (cf. Simon in: Ann. Mus. Genova (3) 3 (1907), p. 383).

Ob dies ♂ zu dem oben beschriebenen ♀ gehört, dürfte nicht ganz sicher sein. Jedenfalls möge das ♀ in erster Linie als Type der neuen Art betrachtet werden.

Exemplare, die ich für nicht ganz reife ♂♂ derselben Art halte, sind größer als die reifen: etwa 6 mm lang und auch entsprechend dicker, heller gefärbt und haben nicht ganz dieselbe Rückenzeichnung des Abdomen. Die Palpenorgane bestehen wie beim reifen aus einem fast kugeligen proximalen und dünneren distalen Teil, ersterer geht aber hier ganz allmählich in den letzteren über und dieser erscheint nicht als eine feine Spina, sondern als eine plumper, etwa stabförmige, ganz schwach nach hinten konvex gebogene Verlängerung, die am Ende schräg konkav geschnitten erscheint und oben, ebenso wie der basale Teil, senkrecht abstehende Borstenhaare trägt. Solche ♂♂ liegen vor von: Groß-Comoro, Juli-Aug. 1903 etc. (siehe oben!); Gr.-Comoro, Küstengebiet; Mohéli VIII. 1903.

Ein Eisack eines ♀ von Groß-Comoro, Küstengebiet VIII. 1903 ist jetzt, in Alkohol, 43×28 mm groß, scheint übrigens aus nachträglich zusammengesponnenen Säcken zu bestehen, von denen der eine außen mit wenig fest angesponnenen Blättern, wahrscheinlich einer kleineren Pflanze (ähneln den Blättern von Heidekraut) größtenteils bedeckt ist. Der Sack enthält schon geschlüpfte Junge oder wenigstens weit entwickelte Embryonen, deren Zahl sehr groß sein muß.

VIII. Spinnen von Spitzbergen.

Von Möller-Bay auf Spitzbergen wurden mir durch das Entom. Mus. Dahlem zur Bestimmung übergeben: *Erigone arctica* (White) ♂♀, *Lepthyphantes sobrius* (Th.) unreifes ♂, gesammelt von Prof. R. Henneberg (Berlin) 1912.

IX. Zwei einheimische Spinnennester.

Chiracanthium erraticum Walck.

Von Dr. W. Horn bei Bansin Juli 1914 gesammelte Kokons dieser Art waren in einer Graminee angelegt und haben die aller-

größte Ähnlichkeit mit dem von Becker in Arachn. de Belgique (Ann. Mus. d'hist. nat. Belgique, tome X) als das Nest von *Ocayle mirabilis* Cl. auf Taf. V abgebildeten Objekt, während das auf Taf. VI ebenda abgebildete Nest von ebenfalls *Ocayle mirabilis* ja wesentlich anders aussieht und, nach meiner Erfahrung, jedenfalls das richtige *mirabilis*-Nest ist, während es mir nicht ausgeschlossen erscheint, daß seine Figur auf Taf. V in der Tat das Nest von *Chirac. erraticum* darstellt.

Clubiona phragmitis C. L. K.

Nester an Schilf, Bansin VII. 1914 (Dr. W. Horn). Das Nest, aus einer feinen, aber ganz soliden, weißen Seidenhülle, die zwischen den eingekrümmten Rändern des Schilfes ausgespannt ist und an beiden Enden eine Öffnung frei zu lassen scheint, ist von 20 bis 60 mm lang.

Bemerkungen über Cheiropachys Westw. (Chalcididae).

Von

Embrik Strand, Berlin.

Zu der von Schmiedeknecht in: Genera Insectorum, Chalcididae p. 162, gegebenen Gattungscharakteristik wäre folgendes zu bemerken: Ganz nackt sind die Augen nicht, indem man unter dem Mikroskop bei schwacher Vergrößerung eine feine spärliche Pubeszenz erkennen kann; die Angabe „Geißel sechsgliedrig“ ist als „Geißelfaden sechsgliedrig“ zu verstehen, im ganzen sind ja die Fühler dreizehngliedrig, eine „Keule“ läßt sich nur in Draufsicht zur Not erkennen, während im Profil die Endglieder sogar dünner als die vorhergehenden Glieder erscheinen.

Es liegen mir von *Cheiropachys colon* L. 16 Exemplare beiderlei Geschlechts vor, die von Hohen-Neuendorf stammen und aus *Scolytus rugulosus* Ratzbg. gezogen sein sollen. Ferner einige Exemplare von Dresden aus Reinhardts Sammlung. Wie aus diesem Material zu ersehen ist, kann *C. intermedius* Först. unmöglich als gute Art betrachtet werden; es liegen hier allmähliche Übergänge zwischen *Colon* und *intermedius* vor, so daß man bei einigen Exemplaren nicht weiß, wohin sie zu stellen wären, und da die Exemplare also zusammen gezogen sind, ist an der spezifischen Zusammengehörigkeit nicht zu zweifeln. Als Varietät wird aber wohl in den meisten Fällen *intermedius* sich unterscheiden lassen.

Unter den oben genannten Exemplaren aus *Scolytus* sind nur 3 von der hellbeinigen Form (f. *pr.*), die anderen lassen sich am besten mit *intermedius* vereinigen. Abgesehen von der Beinfärbung ist unter diesen Formen kein weiterer bemerkenswerter Unterschied

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [81A_11](#)

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: [Arachnologica varia. I-IX. 112-123](#)